



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber
vollkommentlich zuverrichten**

Mayer, Christian

Colon[iae], 1635

Das VIII. Cap. Von verhindernussen [der] fruchtbarlichen Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

v. Wüntsche auch das alle mit
gleichen Liebshengungen übeten / vnd
Werk selbst erwiesen / durch Thun oder
den omb deiner Lieb willen / was du
wilt / jetzt / allweg / vnd ewiglich.

Auff dis mögen drey Gespräch
nach obgesetzter Formb vnd Weis / das
man bitte omb Guad solche Leibsbe-
pur / fleissig / vnd beständig zu gebrauch
Gegenmängel zu verhüten / viel schen
vnd wiederige Ding zu thun / vnd zu
den / alles auß Lieb des Geliebten. Vnd
leichtlich auß diesen erlernet werden /
mann auch andere Anmutungen durch
niger / oder mehr Scuffzen außzuführen
oder soll / nach gesetzten 6. Maniern

~~~~~

### Das VIII. Capittel.

Von Verhindernissen der fruchtba-  
lichen Betrachtung.

**B**isher haben wir ge-  
von aller Beförderung vnd be-  
D

lichen Mitteln zum guten / vnd fruchtbarern  
 Gebett oder Betrachtung / an jeko wollen  
 wir von deſſelben Verhinderniſſen etwas  
 melden. Deren ſeynd vornemlich dreyer-  
 ley / die erſte kompt auß dem Verſtandt vnd  
 Phantaſen / vnd wirdt ein Zerſtreung o-  
 der Aufſchweifung deſſ Gemüts genant /  
 wegen Mangels d̄ füglich Nachſinnung.  
 Die ander empfindet man im Willen / oder  
 der ſinnlichen Begierd / vnd iſt die Dürre /  
 wegen Abgangs genäglicher Anmutungen.  
 Die dritte kompt auß vorigen zwoen / vnd  
 iſt ein vielfaltiger Berrug / vnd Irthumb  
 der Diſkurs vnd Nengungen / die in der  
 Betrachtung ſollen gehalten / vnd erwecket  
 werden.

¶ 1. Urfachen der Zerſtreung.

Drey vornehme Urfachen der Zerſtreu-  
 ungen laſſen ſich finden / Eine die  
 Schwachheit der Natur / die ander vnſere  
 eigene Schuld vnd Unfleiß / die dritte / deſſ  
 Teuffels Luſt.

Die erſte / als Schwachheit der Natur /

oder

oder Unbeständigkeit des Verstandes  
 der Einbildung/ wirdt / 1. auß H. Sch  
 abgenommen / 2. Keg. 7. da David  
 Dein Knecht hat sein Herz funden / daß er  
 bett zu dir bettet. Vnd an 23. Psalm. Wenn  
 hat mich verlassen/ vnd das Licht meiner Augen  
 nicht bey mir. Diese Schwachheit läßt  
 dem Bettenden Mose sehen/ auß de  
 da seine Hände schwer wurden / vnd sic  
 ron vnd Hur vnderhalten müsten. Er  
 2. Auß dem H. Augustino/ welcher v  
 85. Psalm also schreibt: Es muß der nicht  
 zweiffeln / welchem vnderm Gebett ein ander  
 danken vorkompt: sonder sagen: Erfreue  
 Seel deines Knechts: dann Herz zu dir  
 ich mein Seel erhaben. Wie erhaben  
 ichs geköunt? Du hast mir Kräfte geben  
 lieblich/ vnd sanftmütig bist/ O Herr: du bist  
 mütig / weil du mich duldest / dann off  
 dir gestanden / so viel vnnütze/ vnd er  
 dacht/ vnd kaum je einmal ein gutes best  
 bett gethan. Du duldestu an mir/ weil du  
 tig / vnd freundlich / vnd von vieler  
 3. Gibts auch die Vernunfft / vnd  
 Erfahrung. Dann das Menschliche

müt kann in der Höhe nit beſtehen / ſondern  
wirdt durch ſeinen Laſt nieder getruckt / vnd  
mag nicht lang in Ruhē bleiben / bevorab /  
wenn es in den Keſig deſß Gebets verſchloſ-  
ſen wirdt / vnd geht ihm wie einem in Keſig  
verſperren Vögelein / welches oft ruhet /  
vnd ſtil ſiſet / wenn es frey ledig iſt / in der  
Keſig aber nimmer. Nicht vnſüßlich wirdt  
deſß Menſchen Gemüht darumb vom Abt  
Meiſe / beyñ Calsiano Coll. 1. einer Waſ-  
ſermühlē verglichen / weil er nimmer ohne  
Gedanken ſeyn kann / vnd immer vmblau-  
fen muſß.

Die andere Urfach vnſere eigene Schuld /  
vnd ſahrläſſigkeit wirdt / 1 auß Annah-  
mung deſß weiſen Eyrachs abgenommen:  
Eccle. 18. da er ſpricht: Ehe du betteſt / ſo bereyte  
deine Seel zuvor / vnd thue nicht / als einer der Gott  
verſuchen will. Über welche Wort der H. Tho-  
mas ſchreibt / daß der warhafftig Gott ver-  
ſuche / welcher vnberent zum Gebett gehet /  
weil er wz erlangen will / ohn Anwendung  
ordentlicher Mittel. 2. Auß dem H. Bern.

harido Ser. in Can. welcher vier Ursachen  
 der Ausschweifung erzehlet / die durch  
 der Schul und Busseis vnderlaufen /  
 lich: die nagede Schuld / die streckende  
 der dürfftige Sinn / vñ zerstreuende  
 tasey. Eben diß trifft auch der H. Basilius  
 Const. Mon. c. 2. da er spricht: Wann  
 Gebett was anders thust / vñnd dein Gemüt  
 auffmercksam ist / da du doch alle Ze. streuung  
 außschlagen / so sehe zu daß i. nit zu viel vor  
 vor Gott stehen dörfst / auff daß dir den Geh  
 zur Sünden werde. 3. Die Erfahrung  
 auch solches / dann wir befinden selb  
 zu wohl / daß auß vnordentlichen Ver  
 gen / auß Nachlässigkeit merckliche  
 gel zu meiden / auß Müßiggang /  
 heit / Leichtfertigkeit / Außvergeß  
 auff eusserliche Sachen / 2c. leichtlich  
 schwere Ausschweifungen des Gemü  
 zu erfolgen pfiegen. Darumb Abbas  
 (bey Cass. col. 9. . . 4.) recht gesagt / daß  
 Seel ein Feder gelenck sey / welche sich  
 nicht in die Höhe erschwingen kann /  
 nur ein wenig Roth daran hanget.

Die dritte Ursach Versuchung vnd Arglist  
des Teuffels / welcher die Betende am meys-  
ten pflegt anzusechten / wirdt auß dem heyl-  
igen Hieron. genommen / welcher schreibt /  
das der Teuffel den H. Abt Hylarion grau-  
sam angefallen / mit Füßsen gestossen / vnd  
mit Geißeln geschlagen hab / als er nur ein  
wenig im Gebett sich mit den Gedancken  
vergangen. Eben diß meldet auch Climacus  
grad. 18. da er spricht: Gleich wie auff den Sto-  
ckenschlag die Wösch zum Gebett in die Kirche en-  
ten / also lauffen auch vnichtbarer Weiß die Teuf-  
fel das Gebett zu verhindern. Vñ gibt dessen Ur-  
sach der H. Egidius / da er spricht: Wenn einer  
den andern vor Gericht verklagt / trachtet er mit al-  
lem Fleiß dahin / das das Urtheil nicht wider ihn  
ergehe / also thut auch der Teuffel / wenn er die Bet-  
tende verhindert. Deswegen pflegt der Abt Is-  
aac / Coll. 9. c. 35. 36. zurathen / das man  
heimlich betten soll / das der Teuffel vnser  
Nennung im Gebett ja nicht erkenne / wenn  
er vnser nachstellet: Item das man offte / vnd  
kurtz soll betten / damit der nachstellende  
Feindt nichts könne darzwischen werffen /

vnd vmb des willen / wie S. Thomas  
Abulensis vermeynen / ist in Christen  
Kirchen ein lang hergebracht  
Brauch / das man vor allen Gezeiten  
Vers vorher spricht: Psal. 69. O Gott  
auff mein Hülf / eyle HErr mir zu helfen.

§. II. Mittel wider die Zerstrewungen.

**D**ie Mittel widt itzgedachte Aufsich-  
fungen seynd dreyerley / etliche  
zuvor gebraucht ehe die Betrachtung  
het / etliche kurz davor / etliche in der  
Betrachtung selbst / welche alle trefflich  
zur Verhinderung allerley Abführung  
Gemüts im Gebett.

Der vorhergehende seynd wider  
nemlich drey. Das erste ein offterhol-  
tliche Bitt / vnd Begeren von Gott der  
auffmerksam zu betrachten / vnd zu  
beneben tieffer Demut / vnd vollkommener  
Aufgebung in den Willen / vnd Woll-  
ten Gottes.

Das ander / ernstlicher Fleiß seine  
ne Lieb außzureuten / sampt der zergang

eben Dingen / vnd in der Liebe Gottes vnd ewigen Dingen zu zunehmen. Dañ die Seel ist mehr da sie liebet / dann da sie lebt: wie der Herr sagt / wo dein Schatz ist / da ist auch dein Herz / Matth. 6.

Das dritte ist / ehrsüchtiger Fleiß vnd Übung der Auffgebung / vnd seines eygenen Willens vollkommliche Vereynigung mit dem Göttlichen: dazu dañ gehört / daß man sich nit all zu viel ängstige vmb die ding / welche zu seinem Heyl / oder Ampt gehören / sonder auff Göttliche Vorsehung / vnd Güte sich verlasse / vnd darinn ruhe / wenn man vermuthlich gethan hat / was möglich gewesen. Welches der H. Paulus vielleicht andeuten will / da er spricht: 1. Cor. 7. Ich will aber / daß ihr ohn Sorgen seyet: vnd Christus ausdrücklich ermahnet / Matth. 6. Sorget nit für morgen / dann der morgene Tag wirdt für sich selber Sorg haben: es ist genug daß ein jeglicher Tag sein eygen Vbel hab.

Die nächste Mittel vor dem Gebet seynd auch diese drey. 1. Daß man des Morgens / sobald auß dem Schlass erweckt / die Ma-

tern der Betrachtung zu Gedächtni-  
 re / Christi Jesu allerliebste Gedächtni-  
 tieff ins Herz eintrucke / vnd sich mit den  
 heiligen Gei ancken / vnd Begierden  
 wahre / die böse Einblassungen des Gei-  
 außzuschliessen / welcher drumb / wie  
 Climacus gr 21. sagt / ein Vorlauffer ge-  
 wird / weil sein Ampt ist morgens früh  
 aufferweckte Diener Gottes anzufan-  
 vnflätige Gedancken bezubringen /  
 des ganzen Tags Posses ihnen abzuneh-  
 men. Das II. daß man ein steiffen Vor-  
 mache keine vorkommende Zerstreuung  
 gern anzunehmen / ein hitzige Begierde  
 wecke vorstehende Betrachtung / alle  
 ste / vnd letzte vielleicht / vollkommen  
 verrichten / mit Erneuerung reiner An-  
 nung vnd Anhaltung vmb Gnad / nach  
 Lehr des Heyl. Bernhardi / der also spricht  
 Wenn du in die Kirche kompst / so lege deine Hand  
 auff deinen Mund / vnd spreche : Ihr böse Ge-  
 danken / Einfäll / Begierlichkeiten / vnd An-  
 des Herzens / wartet allhie : Du aber / meine Begierde  
 gehe in die Fremd Gottes deines Herren / daß du

nen Willen sehest / vnd besuchest seinen H Tempel.  
 Vielgedachter Climachus schreibt auch / gr.  
 18. das er einen Mönch gesehen / der im psal-  
 tiren viel auffmerckamer gewesen / weder  
 die andern / im Anfang des Gebetts hab er  
 aber sein Gesicht / vnd Leibs gestalt dermas-  
 sen verändert / als redete er ernstlich mit ei-  
 nem andern: Als man ihnen darumb be-  
 fragt / hab er geantwort: Im Anfang des Ge-  
 betts versamble ich mein Herz so viel ich kann / be-  
 ruff alle meine Gedancken vor mich / vnd spreche:  
 Kompt / laßt vns anbetten / vnd niederfallen / vnd wey-  
 nen vor dem H Erzen / der vns gemacht hat / dann er-  
 ist der H Er vnser Gott / vnd wir seynd das Volck  
 seiner Weide / vnd Schaaf seiner Hände.

Das dritte ist / sich im Anfang der Be-  
 trachtung vor Gottes Angesicht stellen /  
 nach Lehr des Psalmisten / der sagte / Ps. 15.  
 Die Gedancken meines Herzens werden für dir seyn  
 allezeit. Dis Mittel rathen vns in gemeyn  
 alle h. Vätter / der h. Chrystost. im Psal. 4.  
 spricht also: Wenn du zum Gebett eingehst / so  
 bilde dir vor / du trestest in den seeligen Saal / in wel-  
 chem der König der Ehren sitzet gekrönet mit Ster-  
 nen / vnd umgeben mit vnzahlbarn Engeln / vnd Heylig-

gen/die ihm dienen/welcher auff dich allein  
 gen/vnd Gemüt schlagen/also daß die Bettenden  
 sagen mögen / Wir seynd ein Schauspiel  
 der Welt/den Engeln/vnd den Menschen.  
**Bernhardus**/von den vier Weisheit  
 betts/spricht also: Was soll ein Diener  
 der sich ins Gebet begibt/anders gedencken/  
 der Prophet David gedacht/vnd gesagt hat:  
 Ich werd hingehn in die Statt der wun-  
 derbarlichen heiligen Wohnung bis zum  
 Gottes: Freylich: dann wir müssen ja zur  
 Gebetts den himmlischen Saal eintreten/  
 den Saal/ in welchem der König aller Könige  
 dem gestirneten Thron siset/vnd umgeben  
 mit unzählichem/vnaussprechlichem Herr-  
 lichen Frongeister. D mit was Ehrerbietung  
 was Forcht/ mit was Demut soll da ein vor-  
 lichts/auf seinem Pful steigendts/vnd kriech-  
 Froschlein erscheinen! wie zitterendts/wie dem-  
 wie sorgfältig/wie von Herzen auffmerksam  
 elender Mensch stehen vor der glorwürdigen  
 stät Gottes in Gegenwart der Engeln/im  
 Versammlung der Gerechten? Darumb  
 zwar in allem vnserm Thun grosse Wach-  
 vonnöden/jedoch am meystem im Gebett.  
 wir sonst/vnd allzeit wir Gott wol sehen/  
 gen wir vns doch im Gebett Gott dem Herrn  
 samb von Angesicht zu Angesicht. Wer dorn-

der bete also/gleich ob er geführt/ vnd dem vorgestelt  
 sen/welcher auff dem erhöchten Thron der Engelen  
 sitzen die nicht gefallen/vnd erhebt sen vber die Men-  
 schen/die er auß dem Staub erwecket hat. Also/  
 slichich/soll sich ein jeder bedencken/ ansehen/vnd  
 erinnen/ob stehe er gegenwärtig vor dem Herrn der  
 Majestät/vnd sage mit dem Patriarchen Abraham  
 Gen.18. Soll ich mit meinem Herren reden/da ich  
 Staub vnd Aschen bin. Eben diß Mittel auff-  
 mercksam zu betten gibt vns auch der heylig-  
 ge Basilius/reg.breu. 201. daß sich nemb-  
 lich der Mensch stelle vor dz Angesicht Got-  
 tes/der da alle Seufftzen des Bettenden hö-  
 ret/alle seine Bewegungen/sein Gesicht/  
 sein Geberden/seine Meynung immer ansie-  
 het. Der h. Augustinus will/daß sich der  
 Bettende geberden soll/wie einer der vorm  
 Richter/oder König stehet/im Psalm. 85.  
 Wenn solche Gegenwart Gottes ihm  
 einbilden kann/der schwebt vnbeueglich im  
 getret wie ein Taube/spricht J. Climachus.  
 In der Betrachtung selbst seynd ins ge-  
 meyn diese Mittel/die Verstreuwungen ab-  
 zuhalten. Das erste/ordentlich vnd feyn  
 mit dem Verstand den vorgesezten Puncten

in der Materij nachsinnen / nach oben  
lehrter Weis. Das ander / die anführen  
frembde Gedancken mit tauben Ohren  
sen hin passiren / das Gemüt davon abzu-  
den / vnd nicht viel vmb sie disputiren  
mit jeden zanken / gleich wie ein ver-  
ger Wandersman thut / der das bellens  
Hundts wenig achtet / oder wie jener  
Luc. 18. der dem Herrn Jesu nachgehete  
ob es ihm die vorken gehende auch ver-  
ten: also soll man im Betrachten fort  
darzu die Gedächtnis Göttlicher Ge-  
wart sehr viel helfen wirdt. Das dritte  
baldt man merckt / das sein Gedanke  
strewet seynd / soll er Ursach auß der  
strewung selbst nemen / wider auff den  
zu komen / vnd angefangene Betrach-  
zu vollführen mit Reu / vnd Vor-  
Besserung: oder / ohn eynige andere Ge-  
cken / wider auff die Materij fallen / vnd  
neuen Umstand vornemen / die Ursach  
aber der Zerüttung gar nit erforschen  
den ganzen Discurs widerholen /

komme an das Ort / da ihm die Sinn ent-  
flogen seynd: dann diß soll man nach der Be-  
trachtung thun. Das vierdte / in Mangel  
der Materij / vnd Nachsinnens kann man  
diese vnd dergleiche vornehmen / vnd seyn  
sänfftligh bedencken. 1. etliche Eynschafft-  
ten Gottes. 2. vns erwiesene Wohlthaten. 3.  
die Verdienst Christi. 4. vnser Vndanck-  
barkeit vnd Armseeligkeiten. 5. wie die hoch-  
geliebte Jungfraw Maria vnd Heyligen  
vorhabende Geheimnissen betrachtet ha-  
ben / 2c. Das fünfte ist / das man sich selb-  
sen anrede vnd frage / was er doch von sol-  
cher Materij etwan gelesen / gehört / was  
für gute Anmutungen er empfunden: oder  
das er gedencke / was er andern von dieser  
Materij sagen wolte / oder könnze / wenn es  
ihm befohlen würd / vnd was ihm da vor-  
kompt / soll er auff sich wenden. Oder mag  
bedencken / vnd sich erforschen / was ihm  
mangele / oder was er in dieser oder jener  
Tugend hab zugenommen / die er in der Ma-  
terij findet / gleich wie ein Kauffmann thut /

der in einer Mess seinen Abgang / Ver  
oder Bucher aufrechnet. Wenn dis  
mit helfen wolte / kann man ein geistlich  
Büchlein mit bedacht lesen / bis ein geistliche  
Anmutung erweckt wird / oder ein  
dere Weiß zu betten gebrauchen / nach  
Kath P. Bart. Riccij 3. p. tr. 2. c. 5.

§ III. Ursachen der Dürre im Gebett.

**D**er Mangel Gottseeliger Anmutun  
gen des Willens / die Dürre / oder  
fruchtbarkeit geistlicher Tröstung entsteht  
auch auß dreyen Ursachen.

Die erste ist die Schwachheit der Natur  
und Unbequämlichkeit des Leibs / welches  
anzudeuten scheint der weise Salomon  
Say 9. Der tödtlich / und sterblich Leib beschwert  
die Seel / und die irdische Einwohnung zeuget  
den Verstand der viel trachtet. Und wie David  
spricht / Psal. 142. Mein Seel ist vor dir wie  
Erd ohn Wasser Herz. Daher schreift der  
Augustinus im 118. Psalm. über die Weisheit  
Mein Seel hat Lust gehabt zu begehren deine  
zu aller Zeit / Und spricht / Wir sehen offenbar  
thun sey / thun es aber nicht / weil es uns nicht  
kann

das mirs thun sollen / vnd begehren das vns betreiben  
soll: der Verstand fleugt vor / aber der menschliche/  
vnd schwache Will folget nach / doch auch bisweilen  
nicht. Disz führet der H. Bernhardus fer-  
ner auß in einer Predig am H. Pfingsttag.

Die andere Ursach ist vnser Schuld / vnd  
vnter auß den Reden Davids verstanden im  
29 Psalm / Ich sprach da mirs wohl gieng / ich  
werd ewiglich nicht vmbgestossen werden: aber da du  
vnter Angesicht von mir abwendest / ward ich betrübt.  
Vnd der H. Bernhardus Ser 54 in Cant.  
schreibt die Dürre / oder Entziehung Gött-  
liches Trosts vnd Genaden der Hoffart zu /  
mit diesen Worten: Wehe mir / Hoffart ist in mir  
gefunden / vnd der Herz ist abgewichen im Zorn von  
seinem Knecht. Daher kompt diese Dürre / vnd Un-  
wahrheit meiner Seelen / daher kompt der Man-  
gel der Andacht / den ich leyde. Wie ist mein Herz al-  
so außgetruckt / das psaliren schmeckt mir nicht /  
ich mag nicht lesen / es liebet mir nit zu betten / meine  
gewöhnliche Betrachtungen finde ich nicht. Wo ist  
die Trunckenheit des Geists: wo ist die Heyster-  
keit des Gemüts / der Fried / die Freud im H. Geiste  
Drumb bin ich faul zur Handarbeit / schläfferig  
zum Wachen / geschwindt zum Zorn / Halsstarrig  
zum Hatz / meisterlos meiner Zungen / vnd Hals-  
hymäffig vnd thumb zum Predigen. Ach! alle Berg

vmb mich her besuche der Herz/ zu mir aber nicht.  
sich nicht.

Die dritte Ursach kann seyn/ die An-  
nung Gottes/ welche vielleicht Job will  
deuten/ da er sagt/ Sap. 7. Du suchst ihn  
am morgen frühe/ aber du prüfest ihn bald/ und  
welche Wort die Tröstungen/ vnd Miß-  
tröstungen angedeutet werde/ welche die  
seeligen empfinden. Daher vergleiche  
son die new angehende Diener Gottes  
Winter/ die zunehmende dem Frühling/  
vollkommene dem Sommer: weil die an-  
gehende gemeinlich dunckele finstere Welt  
der Mißtröstung empfinden/ vnd doch  
weisen mit den Straalen des Trefens an-  
troffen/ vnd erquicket werden. Die zuneh-  
de geniessen jetzt des heyttern/ ist er  
Himmels/ doch empfinden sie öfter die  
Som der Gerechtigkeit: die vollkommene  
aber haben gemeinlich ein hellen/ vnd  
gen Himmel/ doch müssen sie oft auch  
gewitter/ Donner vñ Hageler schredlich  
Mißtröstungen außstehn.

Diese Enderung der Misttröstungen vnd göttlicher Heymsuchung zeyget genugsamb ander 5. Bernhardus Serm. 27. in Cant. da er nach Erklärung der Würckung des Trosts/ vnd Misttroste/ also spricht: Ich gescheuch / meine Söhne / es belibet vnder dessen nichts anders/ wenn nicht vorhanden ist / was allein belibet/ nemlich das Wort. Vnd im 83. Sermon: Es ist gut v: el seelig zu machen / aber bey dem Wort seyn / vnd vber sich steigen ist viel lieblicher. Aber wann geschicht das? oder wie lang weret das? Ein falsche Gemeynschafft / aber ein kurzer Augenblick vnd ein seltene Erfahrung. Vnd abermal/ Ser. 23. Es ist ein Orth da man Gott warhafftig ruhen siehet/ nit das Ort eines Richters/ eines Lehrmeisters/ sonder des Bräutigams/ der mir auch zur Schlafkammer dienet/ wenn es geschicht/ daß ich drein möchte geführt werden. Aber Wie ein langsame Stund/ vnd geringes bleiben! Es lehret auch der heilige Diadochus de perfect spirit. c. 69. daß die Genad anfänglich mit grosser Wollust die Seel erleuchte/ aber in wehrender Zeit nit also/ vmb Verhütung willen der enteln Ehr. Vnd gibt Gerson 17. Ursachen dieser Anordnung Gottes / vnd der 5. Bonavent. 5. deren die erste ist/ Demütigung der Seelen/

die

die ander / derselben Keynigung / die dritte  
 Vnderrichtung / die vierdte / Straff der  
 bescheidenen Vnderwindung / die fünfte  
 Vrsach vnd Gelegenheit zu grösserem  
 dienst.

¶ I V. Mittel wider solche Dürre des Gemüts

**D**ie Mittel solche Dürre / oder Mangel  
 des geistlichen Trosts / oder zu vermindern  
 oder zu vberwinden / oder gedultig zu werden /  
 seynd gleichfalls dreyerley vor der Betrachtung  
 etliche zu gebrauchen / andertheil an der  
 Betrachtung / dritte in Betrachtungen selbst.

Der ersten ist das erste / das man  
 vnd inbrünstig die Begierde zur warheit  
 dacht / vnd göttlicher Keymsuchung  
 erwecke / vnd seuffte mit seiner verliesen  
 Gesponsz Cant. 2. Kehre vmb / werd wie ein  
 mein Geiebter / wie ein junger Hirsch auff den  
 bergen. Vnd mit dem h. Bernh. Sermon. 7.  
 Cant. So offer mir entgegen / soll er von mir  
 erfordert werden / vnd wil nit auffhören zu sehn  
 das er widerkomme / vnd geb mir die Freude  
 Heyls Das ander / das man alle ander

irdische Tröstungen außschlage/ vnd mende/  
vnd mit dem Königlichen Propheten Da-  
uid spreche: Mein Seel wolt sich nicht trösten las-  
sen/ ich hab an Gott gedacht vñ bin erfreuet worden.  
Welche seyn vñnd süßiglich seiner Art nach  
aufführet der 5. Veruh. Serm. 3. Alcenf.  
Dare spricht: Etliche seynd/ die zu allen Übungen  
dieses Lebens vnd Wegs nicht allein gehn/ sondern  
auch lauffen/ ja stiehen/ daß ihnen scheinet/ dz wachen  
kürs/ die Speiß süß/ die grobe Dächer lieblich/ die  
Arbeit mit allein erndtlich/ sonder auch gewünscht  
zu seyn: andern aber ist es mit also/ sondern müssen wi-  
der Willen vñnd Lusten ihres düren Herken gezo-  
gen/ durch Straff vñnd Forcht der Höllen gezwun-  
gen werden: dann sie lieben im Fleisch irdische Trös-  
tungen/ oder im Wort/ oder im Zeichen/ oder im  
Wort/ vñ ob sie solche schon zu Zeiten vnderlassen/  
so verlassen sie es doch nit allerdings: daher kompts/  
daß sie ihre Neigungen selten auff Gott richten/ dz  
ihre Newmütigkeit nicht beständig/ sondern stündlich  
ist: aber ein Seel/ welche solchen Zerstreungen vn-  
verworfen ist/ kann mit des Herren Heymlichun-  
gen nicht erfüllet werden! je mehr sie aber dergleiche  
Verhindernissen ablegt/ je mehr sie von Göttlichen  
erfüllet wird/ oder viel oder wenig nach dem Maß da-  
ß/ oder besser davon zu reden/ nimmer können diese  
mit jenen vermischet werden in Ewigkeit/ dann wo  
Gottes Trost kein ledige Gefäß findet/ da muß das

Gel

Du soll siehn. Das dritte/ daß man mit  
 mütigem danckbarem Gemüt/ auff die  
 nad der Andacht warte/ selbige annem  
 vnd erhalte/ solche mit ihm/ sonder  
 schreibe/ sich deren mit überhebe/ sondern  
 mehr dabey fürchte: dann je mehr die  
 wachsen/ je mehr nehmen auch zu die  
 chen der Gaben. Dis lehret außtrücklich  
 h. Bern. 54. in Cant. Ich hab in Warheit  
 net/ daß nichts so kräftig sey die Genad zuver  
 zu erhalten/ vnd wider zu bekommen/ als zu  
 mit hoch gesinnet zu seyn/ sonder sich zu fürchten

Die nächste Mittel seynd/ i. kurzweil  
 Betrachtung vorgesezte Puncten /  
 Materij widerholen / ein zarte Anmu  
 gegen Gott / oder Christum den  
 sicherwecken / vnd erneuern / welches ge  
 hen kann mit Betrachtung der Gött  
 Engenschafften / bevorab deren / welche  
 klärlich auff seine ewige Lieb gegen vns  
 ren / dann auch die Wohlthaten / insgemein  
 vnd insonderheit / sein väterliche her  
 Nengung zu vns / welche auß dergleichen  
 Sprüchen zu erkennen / Jf. 49. Numb. 10.

hab dich auff meine Hände geschrieben. Vnd Jer.  
31. Mit ewiger Lieb hab ich dich geliebet. Diese  
vnd dergleiche Spruch auß der h. Schrift/  
die auff Gottes Lieb/ Erbärmtd/ Gürtigkeit  
weisen / sollen wir in frischer Gedächtnuß  
haben. II. Sich tieff verdemütigen/ vnd wol  
erkennen / daß wir auß vnsern Kräfteñ/  
vnd Verdiensten nit können die Genad der  
Gnadt erlangen / auch wegen vnser so vil-  
fältiger Missethat vnd Sünden derselben  
nit werth seyn / sonder tröstlicher Hoffnung  
geleben / es werde vns der Vatter der Liech-  
ter solche freygebig mittheilen / durch die  
Verdienst seines allerliebsten Sohns vnd  
heiligster Jungfrawen Marie / vnd mit  
dem Psalmisten also offit betten / Meine Seel  
ist schlafferig worden für Verdros / stärke mich in  
deinen Worten. Ich hab gelauffen den Weg deiner  
Gebott/ da du mein Herz außgebreytet hast. Ps. 118  
Vnd Psalm. 142. Ich breyte meine Hände zu dir  
auf / mein Seel ist vor dir wie ein Erd ohn Wasser  
Hör / erhöre mich bald. III. Sich vor Gottes  
Angezicht stellen / der vnser Allerbarmher-  
zigier Vorseher/ Schöpffer/ Erlöser/ Hei-

lig vnd Seligmacher ist / welcher vns  
 Stundt der Betrachtung / als ein frucht  
 Mittel der Vorsehung / vnd seiner Güt  
 chen grössern Ehren / auß ewiger Lieb  
 Ewigkeit hero verordnet / in der Zeit  
 sehen / wegen der Verdienst seines Erb  
 der mit allen vnd jeden seinen arbeit  
 verdienstlichen Thaten / vns solches  
 worden hat / zu solchem hohen Ende /  
 ewige Seeligkeit dardurch zu erlangen

In der Betrachtung selbst können  
 meyn diese mittel zur Zeit der Nützlich  
 angewendet werden. Erstlich / das man  
 beflisse vorgesezte Begierden / vnd An  
 tungen / insonderheit der Lieb / Dank  
 keit / Reu / Mittlendens / Nachfolgun  
 erwecken mit gantzlichem guten Willen  
 das Hertz schon trucken ist / dann Gott  
 dert mehr nicht von vns / der als ein Vater  
 seiner Kinder erbarmet / dann er kennet was  
 ein Gemächt seynd. Psal. 102. Vnd / vngew  
 dem Willen mittheylet / was am Wert  
 wie S. Bern. spricht Epist. 7. Zum and  
 wünschen vnd begehren nach der allerhöch

Weiß hitzige Anmutungen / vnd Werck der  
Tugenten zu üben : dann diese Begierd ist  
Gott viel gefälliger / als wenn die vor Lieb-  
zerschmoltzene Seel mit dem himmlischen  
Bräutigam vereyniget were / wie der H.  
Brigitte ist offenbaret worden / vnd ist dar-  
neben zu hoffen es werde erfüllet werden: woz  
der Herr verspricht: Thue deinen Munde weit  
auff / ich will ihn füllen. Vnd der H. August. im  
Pal. 105. Gott krönet den guten Willen / wenn er  
das Vermögen nicht findet. Zum dritten / sich  
auffs aller tieffste demütigen / vnd sich vn-  
würdig achten einer geistlichen Tröstung /  
welches also geschehen kann. 1. Daß man  
sich stelle vor Gottes Angesicht / wie ein blind-  
des / nackendes / hungeriges / von allen ver-  
lassenes Kindlein / wie David / vnd ein an-  
der Diener Gottes gethan / von dem Ger-  
son / der vierzig ganzer Jahr kein kürzer /  
besser / vnd leichter Mittel wol zu betten er-  
finden können / als dessen sich die Kinder / o-  
der Bettler / Blinden / Nackende / vnd von  
allen verlassene Arme gebrauchen. 2. Auß

S ij inner.

innerlicher selbst eygener Verachtung  
 Demut mit der Büsserin Thaide sprach  
 Der du mich erschaffen / erbarme dich  
 sich unwürdig achten / daß er den Namen  
 Gottes in seinen unreynen Munde  
 den er so oft erzürnet hat / durch welches  
 bett sie ein herrlichen Thron im Himmel  
 worden / welchen Paulus vermeynet  
 s. Antonio berentet zu seyn. 3. Thun  
 ner einfaltige Mensch gethan / der den  
 Ignatio vnd seinen Gesellen auff dem Weg  
 nach Barcelon die Päcklein mit ernstlicher  
 Bitt abgebracht vnd getragen / vnd  
 sie sahe in der Herberg in den Ecken  
 auch also gebettet hett: O Her GOTT  
 Männer seynd heylig / vnd ich bin ihr Thier  
 wollen vnd begehren / das will vnd begehret  
 Dieser Mensch soll folgender Zeit sehr  
 lich gelebt / vnd von Gott vngewöhnliche  
 nad der Beschawung erlanget haben  
 man sagt. 4. Mit jenem hochberühmten  
 Prediger sagen / Ich bin wie ein Thier  
 vnd allzeit mit dir: durch welches Gebet  
 derbare holdschafft bey Gott vnd große

müht erlanget hat. 5. Sich für die Süß  
Gottes werffen/ vñ mit D. Jo. Avilla sagen:  
Ich hab zu dieser meiner Dürre/ Zei streung/ vnd  
Mißtröstung Ursach geben/ Herz/ deines Theylo  
ist die Tructenheit des Gemüts ein billiche Straff  
meiner Sünden/ die ich sehr gern/ wie die Ruthe ei-  
nes frommen Vatters anneme/ vnd küsse/ vnd opf-  
ere dir diese meine Mißtröstung auff/ auß ganken  
Kräften diß allein bitterd: verwirff mich nicht von  
deinem Angesicht. Dann/ wie der h. Nilus  
lehret/ t. 17. de orat so pflegt GOTT unsere  
Sünden/ mit vnglücklichem Abgang des  
Gebetts abzustraffen. Zum vierdten/ soll  
man sich in den Willen Gottes ganz auff-  
geben/ vnd berent sich erzenge solche Dür-  
re/ vnd Mängel geistliches Trosts sein Le-  
ben lang zu leyden/ vñ darneben sich dar-  
stellen Gott dem herzen nicht desto weniger  
mit höchstem Fleiß vñ Sorgfältigkeit/ ohn  
einigen Sold der himmlischen Tröstung zu  
erweilen/ ja/ wo es Gott also gefiele/ ohn Hof-  
nung der eigenen Vergeltung/ wie die h. Ca-  
tharina von Senis gethan/ die durch solche  
Aufgebung/ ein sehr schwere Versuchung  
abgewlicher vnflätiger Gedancken ober-

wunden hat wie in irem Leben zu lesen  
 fünfften / mag der Bettende in seinem  
 gel Gott vortragen die Verdienst / vnd  
 ten Christi vnseres herren / Marie  
 Mutter / vñ den heyligen / auch seine  
 der durch füglich gespräch / zu jedem  
 der heyligen / vnd von allen etwas er  
 len / wie der Seelige P. Franciscus  
 gethan / jede glieder / jede Wunden  
 begrüßen / vñ küssen / alle vnd jede seine  
 dienst auffopffern / Wohlthaten erzehlen  
 für alle danck sagen / vnd seine Vndan  
 keit bereuen. Zum sechsten / wenn die  
 trachtung nit glücklich abgeht / sich im  
 meltem Seeligen Vatter der Abtödt  
 vnd allerley Buszwerck embsiger ergeben  
 allen Vercken denselben Tag vber bet  
 samer seyn / vñ handlen / vor den  
 Gottes wandelen / sein herz von aller  
 fleckung verwahren / sintemal die  
 nit besteht in der gab des gebetts / sonder  
 Bollziehung des Willens Gottes.

Jörchte Gott / vnd halt sein Gebott : dann das ist /  
das ein jeder Mensch thun soll.

¶ V. Von Ursachen vnd Geschlechten des  
geistlichen Betrugs / oder Verspots  
tung.

Weldie Betrachtung dz kräftigste Mit-  
tel ist in göttlichem Dienst die Vollkom-  
menheit zu erlangen / vndersteht sich der ley-  
dige Sathan auff tausenterley Weiß vns  
dasselbig zu benemen / vnser Seelen zu ver-  
stricken / vnd zwar solches durch den geist der  
Welt / vñ des Fleischs deren Dichten / Ney-  
gung / Sinn / vnd Antrieb er vns also vor-  
hält / als weren sie auß Gott / des wegen wir  
in dieser Materij billich dem getrewen Rath  
des geliebten Jüngers Christi folgen sollen /  
1. Joh. 4. Ihr Lieben / glaubet nicht einem jeglichem  
Geist / sondern bewehrt die Geister / ob sie von Gott  
seyen. Was den Verstand vnd Willen dann  
antrifft / entstehen solche Verführungen vnd  
Betrug / davor sich der bettende hüten soll  
auff dreyerley geisteren / auß dem geist des  
Fleischs / der Welt / vñ dem bösen geist. Der  
Geist des Fleischs / braucht solche Ursachen /

die von der Weißheit des Fleischs / auß  
 gener Lieb vnd Brtheyl herühren / den  
 len / vnderm Schein des guten zu fahen  
 ziehlet auff seine bequämlichkeit / Wel  
 vnd des Fleisches Freyheit. Der We  
 gebraucht griff / die auß Weltlichen ge  
 rühren den Willen zu fahen vnderm  
 des guten / vnd abzuführen zur begierlich  
 der Reichthumb / Ehr / Raach wider  
 Feind / vnd dahin richtet er seinen Fleis  
 böse geist gebraucht als Werkzeug die  
 re zween geister eben zu gleichem End  
 diß thut er durch allerley Verführung  
 Verstandts vnd Willens / welche vier  
 vornemlich seynd / Nemlich:

Die erste betrifft die Matern der bet  
 tung / da er den bettenden anreget / kein  
 oder geringen Vnderchied in der Mat  
 oder denen Dingen zu haben / davon er  
 trachten soll / sondern selbige anzuneh  
 nach seinen blinden Lüsten / ohn gefrag  
 geistlichen Vatter / vnd die ihm ganz  
 nützlich seynd / als wenn ein angehen

der noch voller böser Neigungen vnd unge-  
 zähmbten Begierden ist / wolle gemeynlich  
 solche Ding betrachten / die auff den Weeg  
 der Vereynigung gehören / als da seynd die  
 Eigenschaften Gottes / ic. vnd vnderlassen  
 vonden Sünden / deren Straff / von den  
 Geheimnissen des Lebens Christi zu be-  
 trachten. Oder / wenn ein verzagter / vnd  
 nachertiger stetig bedencken wolte die stren-  
 ge Gerechtigkeit Gottes / die vorgangene  
 Sünden / die Straff den Sündern vorbe-  
 reitet / dardurch er könnte zur Kleinmütig-  
 keit vnd Verzweifflung gebracht werden.

Die andere Art des Betrugs geht auff die  
 Weiß zu betrachten / wenn man gewöhnliche  
 Weiß des Betrachtens verachtet / die bis-  
 her ist gelehrt vnd vorgeschriben worden.  
 Zum Exempel / wenn einer ohne Vorberey-  
 tung / vnd Eingang wolte betrachten / die  
 gemeyne Art des Nachsinnens / vnd Erwe-  
 ckung der Neigungē vnderlassen / kein rechte  
 ordnung / vñ weiß halten / kein gewisses Ziel  
 setzen / sond freuentlich hin vñ her gedenccken.

Die dritte betrifft das Werck selbst /  
 weder zu viel sich auff seine Kräfte ver-  
 sen / vnd vermeynen er könne auß en-  
 geschicklichkeit ohn sonderbares zuthun  
 licher genaden / sehr wohl betten / oder  
 zu viel an sich verzagen / alle Mitwürden  
 hindan setzen / vnd es Gott allein heym-  
 len / welches beydes nit recht ist: Darnach  
 Mensch kann es nicht allein / so wil es  
 auch nit allein thun / sonder es muß ein  
 thun / woz an ihm ist / wie der Apost. sprich  
 1. Cor. 15. Nicht aber ich / sonder Gott. 8. Und  
 mir.

Die vierde geht auff's End / das man  
 Endts verfehle / welches vnder verschiedlich  
 schehen kann. 1. Wenn einer auß en-  
 staub verblindet / das Gebert für gut  
 nit wegen nützlicher vñ warer seiner  
 die da ist / grössere Keynigung der Seele  
 Fortgang in den Tugenten / Auffnehmung  
 in der Lieb Gottes vnd des Nächsten  
 in subtilen Dichten / vnd sinnlicher  
 findlichkeit der Andacht. 2. Wenn der

tend / auß scheinbarem List des Satans  
betrogen / durch Antrieb auß der Weisheit  
des Fleißes / vnd Weltgesetzten sich erwecket  
vnd auffmuntert / nit zu waren / sondern ge  
fährten Tugenten vnderm Schein des gu  
ten: Zum Exempel / gewöhnliche eufferliche  
Abtötungen zu vnderlassen vnderm schein  
der Bescheidenheit / oder Demut / das man  
damit des wegen hoch angesehen werde: son  
derbare / sinnliche Freundschaften zu hal  
ten vnderm Schein brüderlicher Lieb: Gott  
in geistlichen Übungen zu verlassen / vn  
derm Schein des Eynffers zu des Nächsten  
Heil: Eynger Vollkommenheit nicht sorg  
fältiglich wollen abwarten / damit man an  
dern / zur größern Ehren Gottes / desto bes  
ser helfen könne: höhere Empter zu begeh  
ren / vnderm Schein größeres Nutzens an  
sich / oder andern: in solchen Dingen allein  
gehorsamb zu seyn / darzu die Menschliche  
Weisheit rätthet / sonst aber nit / vnderm  
Schein wahrer Vorsichtigkeit / oder Be  
scheidenheit / vnd Eynffer göttlicher Ehr.

wenn

3. wenn einer / von des Teuffels Arglistig  
 der sich in ein Engel des Lichts verstell  
 führet wirdt / vnd auß menschlichen / ab  
 göttlichen Bewegungen sich erweckt / v  
 auffmuntert zu sehr gute Anmutungen  
 dem Schein grössers guts / die doch kein  
 Beruff nit gemess seynd / mit Verwund  
 gung des gewissens / vnd gefahr der Ver  
 ständigkeit / als da seynd / wenn einer  
 zum einsamen beschaulichen Leben beg  
 wolte vnderm Eysser die Seelen zu br  
 ren / welche Gott viel gekostet haben  
 zum würcklichen Leben bewegen lassen  
 auß diesem zum beschawlichen schreiten  
 dem Schein besserer Holdschafft / vnd  
 eynigung mit Gott / mit gefahr sein  
 Beruff zu verlassen / vnd ein schröcklich  
 Sprung zu thun / auß dem Closter in  
 Welt / auß dem Paradyß in die Höll.

¶ VI. Mittel wider dergleichen Verwegen  
 Verführung.

**S**ie gemeyne / vnd vblliche Mittel wider  
 diese Teuffelsgriff / vnd Verführung

send fast diese. Wider die erste / soll man auß/  
vnd mit Rath des geistlichen Vatters solche  
Materij zur Betrachtung vornemen / wel-  
che seinem geistlichen Fortgang am bequäm-  
lichsten seynd / vnd nicht der Fürwitz dienen.  
Wider die ander e / ist es am besten / die gewönl-  
iche Weis zu betrachten / hoch / vnd nutzbar  
achten / alle Zusatz / vnd bequämlichkeiten  
derselben außs fleissigst halten.

Wider die dritte / sich mit tieffer Demut /  
vnd seinem eygnen Müßtrauen zur betrach-  
tung schicken / wol vñ in Warheit erkennen /  
das wir ohn die genad Gottes nichts in al-  
lem vermögen / vnd selbige von Herzen be-  
gehren / auch gesiehen / das wir fast nichts  
aus ons anwenden können zu rechtem ge-  
betracht desto weniger allen Fleiß / Arbeit /  
vnd Mühe / mit eygnem Müßtrauen vnd  
tieffer Demut anwenden / alles zu halten /  
was zur rechten betrachtung erfordert wird /  
als were der ganze Lauf der betrachtung an  
unserm Fleiß allein gelegen.

Wider die vierde / mögen diese Mittel am

meisten

meisten dienen / 1. Das man fest vnd  
lich darfür halte / der vornembste best  
der betrachtung bestehe in dem / dz die  
gel gebessert / die Neigungen gezähmet  
Versuchungen überwunden / die Kenne  
des gewissens erhalten werde: dann an  
Erlangung / Mehrung / vnd Vollkom  
heit der vornehmsten Tugenten / in  
nehmung der Lieb / Andacht / vnd gem  
schafft mit Gott in völliger / nützlicher  
richtung täglicher gewönllicher Ver  
Empfter. Dahin muß man dann in  
trachtung ziehen / dahin allen Fleiß an  
den / vnd würckliche Vorsatz auff die  
ob schon kein empfindliche genüliche  
stung im Herzen empfunden wird /  
sich ergeben vnd ruhen in Väterlicher  
ordnung vnd Willen Gottes / der vns  
Lehr des H. Bern. in Serm. 5. quadrag  
ein liebster Vatter das brot darreichet  
durch wir ernehret werden / vnd nit  
ser / der empfindlichen Tröstung /  
wir möchten mißbrauchen / vnd vns

vmbbringen / vnd sollen billich von Gott vn-  
serm Vatter anhören / was er sagt / Luc. 15.  
Ehndu bist allzeit bey mir / vnd nichts weiter  
begehren / oder suchen. 2. Muß man erken-  
nen / vnd wissen die Engenschafften / Art /  
grad oder Staffeln / vnd Werck der vornem-  
sten Tugenten (wie auch der gegenlasten) vñ  
sich derselben Vollkommenheit fleissen / mit  
völliger Auffmerckung der Vernunft ihre  
innerliche / vnd eusserliche Werck üben / vnd  
dies nicht obenhin / noch nach eusserlichem  
Ehem / vnd mit geringem Fleiß / sondern  
mit andächtiger fertiger Anmuhung des  
Willens / auß reynen Meynung / vnd größ-  
stem Ernst vnd begierd täglich vollkomme-  
ner zu werden. Nebendem soll man sich be-  
fleissen / durch langwirigen brauch / Lesung /  
gebet / vnd gemeinschaft mit Gott zu lehr-  
nen die Weiß ewige / vnd göttliche Vrsach-  
en / oder Manier zu entscheyden / von den  
weltlichen / vnd vergänglichhen: Item vnder-  
schiedliche Antrib der geister / vnd sein Leben  
richten nach himlischer Art / in allem / auch

gering

geringsten thun/nach dem Exempel des  
ligen Alloysij 2. vitæ. c. 5. 3. hat man  
beruff / vnd Weiß zu leben herztlich  
ben / hoch zu schätzen / vnd mit dancken  
gemüt zu ombfahen / als welcher den  
Ordensstifter von G D E eingeben  
kräftigs / von oben herab verordnetes  
tel ist der Vorsehung zur Seeligkeit /  
man sich / als einer grossen Wohlthat  
tes / unwürdig achten / vnd halten soll  
neben zu keinem andern Stand / oder  
zu leben / die seinem beruff nicht gemäß  
nicht sich gelüsten lassen / vnd zu Herben  
hen / was vns vom H. Apostel Paulus  
lich gerathen wirdt / 1. Cor. 7. Ein jeder  
bleib in der Berufung darinnen er  
beruffen ist.

